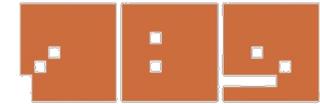


Schullehrplan Allgemeinbildung

Eidg. Berufsattest – EBA

Gewerbliche Berufe

Technische Berufe



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

Allgemein

Einleitung

Der „Eidgenössische Rahmenlehrplan für Allgemeinbildenden Unterricht (RLP ABU) vom 1. Mai 2006 legt die Ziele und Absichten des Allgemeinbildenden Unterrichts fest und enthält verbindliche Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Schullehrpläne.

Der vorliegende Schullehrplan ABU-EBA richtet sich an die Lehrenden und Lernenden in der zweijährigen beruflichen Grundbildung Attest (EBA) an der BFO.

SLP

Der SLP EBA ist nach Unterrichtsthemen aufgebaut. Er umfasst sechs Unterrichtsthemen.

Methodische und didaktische Hinweise

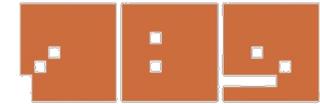
Spezielle Merkmale der Lernenden

Die Lernenden in den zweijährigen Ausbildungen unterscheiden sich v.a. in folgenden Punkten von den Lernenden in den längeren Ausbildungen:

- **Grössere Heterogenität:** Da die Gründe, warum einzelne Lernende eine zweijährige Ausbildung machen, sehr verschieden sind (schulmüde, ungünstige Schulkarriere, frisch immigriert, beschränkte intellektuelle Leistungsfähigkeit etc.), ist die Heterogenität in den einzelnen Klassen üblicherweise sehr gross.
- **Mehr Defizite:** Die bereits erwähnten Gründe führen auch dazu, dass Lernende in den zweijährigen Grundbildungen mehr Defizite in den verschiedensten Bereichen wie Sprache, Mathematik/Rechnen, Lern- und Arbeitsstrategien aber auch bei inhaltlichen Aspekten haben.
- **Grössere „Bildungsferne“:** Im schweizerischen Schulsystem ist der Erfolg in der Schule stark von der „Bildungsnähe“ der Familien der Lernenden abhängig. Es ist deshalb so, dass sich in den zweijährigen Grundbildungen mehr „bildungsferne“ Lernende finden.

Besondere Anforderungen an den ABU

- **Andere Gewichtung der „Zwecke“:** Die Verordnung zählt fünf Punkte auf, welche der ABU „bezweckt“:
 - a) „Entwicklung der Persönlichkeit“,
 - b) „Integration in die Gesellschaft“,
 - c) „Förderung von Fähigkeiten zum Erlernen und Ausüben eines Berufs“,



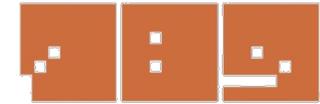
SLP allgemein bildender Unterricht EBA

- d) „...(Befähigung), zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“ und
 e) „Verwirklichung der Chancengleichheit“; (MiVo Art. 2.2).

Einerseits besteht zwar ein Interesse, dass alle Lernenden in diesen Punkten gleich gefördert werden. Andererseits ist aber auch klar, dass in der beschränkten zur Verfügung stehenden Zeit Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Angesichts der Merkmale der Lernenden dürften im Rahmen der zweijährigen Grundbildungen die Punkte c) „Förderung von Fähigkeiten zum Erlernen und Ausüben eines Berufs“ und e) „Verwirklichung der Chancengleichheit“ ein höheres Gewicht haben als in den längeren Ausbildungen.

Die Förderung von Lern- und Arbeitsstrategien sowie das Aufarbeiten von Defiziten spielen also im ABU der zweijährigen Grundbildungen eine wichtige Rolle.

- **Besondere Vorbereitungen für den Umgang mit Heterogenität:** Effizienter Unterricht in sehr heterogenen Klassen setzt eine hohes Mass an Individualisierung dieses Unterrichts voraus. Damit dies möglich ist, müssen gewisse spezielle Anfangsinvestitionen in Unterrichtsunterlagen, Lerntypenbestimmung, Aufträge etc. getätigt werden.
- **Besonders gute Vernetzung der Ausbildungsteile:** In je mehr verschiedene Gefässe (Betrieb, Fachunterricht – evtl. aufgeteilt in verschiedene Fächer, ABU, Stütz- und Fördermassnahmen, FIB) die Inhalte des Unterrichts aufgeteilt werden, umso grösser ist die Integrationsleistung, welche die Lernenden erbringen müssen. Personen mit Lernschwierigkeiten stossen hier bald an ihre Grenzen. Eine gut geplante Vernetzung der Lernorte und der Fächer ist deshalb in den zweijährigen Grundbildungen von besonderer Bedeutung.
- **Besonders gute Verbindung zum Vorwissen/Alltagswissen:** „Bildungsferne“ Lernende haben mehr Mühe sich mit einem Thema um des Themas willen zu beschäftigen. Damit die Lernenden in den zweijährigen Grundbildungen sich mit Gewinn mit einzelnen Themen auseinandersetzen können, ist es deshalb wichtig, dass die behandelten Themen besonders gut auf das Vorwissen und Alltagswissen der Lernenden bezogen werden.
- **Sorgfältige Reduktion der Themen auf das sinnvoll Machbare:** Zusammengefasst lässt sich sagen, dass einerseits weniger Zeit zur Behandlung von Themen zur Verfügung steht (nur zwei Jahre Ausbildungszeit, grösserer Anteil der Zeit für das Fördern von Lern- und Arbeitsstrategien sowie das Aufarbeiten von Defiziten) und andererseits pro Thema eher mehr Zeit für einen sorgfältigen Aufbau investiert werden muss. Daraus ergibt sich, dass speziell sorgfältig erarbeitet werden muss, welche Themen in welchem Umfang überhaupt angegangen werden sollen.
- **Themen- und handlungsorientierter Unterricht:** Der Unterricht soll keiner disziplinären Fachlogik folgen, sondern thematisch aufgebaut sein. Die Lernenden erwerben ihre Kompetenzen durch eigenes Handeln.
- **Aufbauende Lerneinheiten:** Unterrichtsgegenstände wie etwa "Lern- und Lesetechnik", "Informatik" oder "Aktualität" verstehen sich als Lerneinheiten, welche im Verlaufe der zweijährigen Ausbildung wiederholend und aufbauend zu gestalten sind.
- **Lehrmittel:** Die Lehrmittel werden jährlich in Absprache schulintern ausgewählt.



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

- **Zusammenarbeit der Lehrpersonen:** Lehrpersonen, welche in der 2-jährigen Grundbildung mit Attest unterrichten, arbeiten institutionalisiert im Sinne der Qualitätsentwicklung zusammen und tauschen sich regelmässig aus.

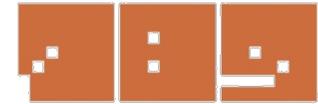
Folgerungen für die Didaktik

- **Die Welt des Lernenden:** Ausgehen von realen Situationen aus dem Erleben der Lernenden. Sinnvoll ist es, die Lernenden selbst solche Situationen schildern zu lassen.
- **Das Vorwissen:** Vorwissen und Blickwinkel der Lernenden einholen, indem die Lernenden selbst zuerst einmal darstellen, wie sie diese Situationen angehen würden.
- **Respekt:** Respektieren ihrer Lösungen, soweit diese vernünftig und zielführend sind.
- **Individualisierung:** Den individuellen Möglichkeiten angepasste und abgestufte Aufträge geben, anhand derer die Lernenden diese Lösungsvorschläge erproben können.

Kompetenzenkatalog

Die folgende Auflistung zeigt eine Sammlung der wichtigsten Kompetenzen im Zusammenhang mit der 2-jährigen Grundbildung mit Attest.

| | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsqualität - Arbeitsquantität - Wissen - usw. | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sozialkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Initiative - Verantwortung - Zuverlässigkeit - Teamfähigkeit - Konfliktfähigkeit - usw. | <ul style="list-style-type: none"> ■ Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Problemlösung - Transfer - Strukturierung - Zeitplanung - usw. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Leistungsbereitschaft - Motivation Kreativität - Flexibilität - Ausdauer - Selbständigkeit usw. - Anpassungsfähigkeit - Belastbarkeit | <ul style="list-style-type: none"> ■ Medienkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - Selbständigkeit - Auswahl - Gestaltung - Analyse - Bewertung | |



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

| | | |
|--------|--|--|
| - USW. | | |
|--------|--|--|

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemein bildender Unterricht (ABU)

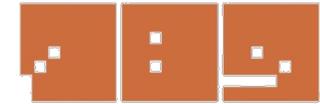
- *Schwerpunkte Gesellschaft*
- *Schwerpunkte Sprache & Kommunikation*

Themen 1. Lehrjahr

- 01 Lehrbeginn – Ein Neubeginn
- 02 Umgang mit Geld
- 03 Sicherheit

Themen 2. Lehrjahr

- 04 Aktualität: Leben in der Schweiz
- 05 Du und ich – zusammen leben
- 06 Arbeit und Zukunft
- 07 Begleitete Vertiefungsarbeit (BVA)



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

SCHWERPUNKTE GESELLSCHAFT & SPRACHE UND KOMMUNIKATION

1. Lehrjahr

Lehrbeginn-Ein Neubeginn 01

Gesellschaft

- 1.1 Berufsfachschule / Klasse
- 1.2 Ausbilder und Lehrvertrag
- 1.3 Mein Betrieb
- 1.4 Mein Verein
- 1.5 Konfliktlösungsstrategien

Sprache und Kommunikation

- 1.1 Beschreibung
- 1.2 Interviewtechnik
- 1.3 Präsentation
- 1.4 Arbeitstechnik & Lernstrategie
- 1.5 Gesprächsregeln

2. Lehrjahr

Aktualität: Leben in der Schweiz 04

*(verteilt auf beide Lehrjahre)***Gesellschaft**

- 4.1 Politisches System Schweiz
- 4.2 Meine Gemeinde
- 4.3 Mein Kanton
- 4.4 Der Bund
- 4.5 Wahlen und Abstimmungen

Sprache und Kommunikation

- 4.1 Grafik/Diagramm/Schaubild
- 4.2 Kurzgeschichte
- 4.3 Zusammenfassung
- 4.4 Begründete Stellungnahme

Umgang mit Geld 02

Gesellschaft

- 2.1 Meine Bedürfnisse
- 2.2 Wie wirkt Werbung?
- 2.3 Eigene finanzielle Situation
- 2.4 Kaufvertragsarten/Störungen
- 2.5 Zahlungsmöglichkeiten

Sprache und Kommunikation

- 2.1 Zusammenfassung
- 2.2 Geschäftsbrief: Mängelrüge
- 2.3 Wünsche beschreiben
- 2.4 Textverständnis

Du und ich – zusammen leben 05

Gesellschaft

- 5.1 Partnerschaft
- 5.2 Formen des Zusammenlebens
- 5.3 Güter-/Erbrecht
- 5.4 Mietvertrag: Rechte & Pflichten

Sprache und Kommunikation

- 5.1 Textverständnis
- 5.2. Bericht
- 5.3. Mietbewerbung

Sicherheit 03

Gesellschaft

- 3.1 Riskmanagement
- 3.2 Versicherungsarten
- 3.3 Versicherungsleistungen
- 3.4 Krankenversicherung
- 3.5 Unfallversicherung

Sprache und Kommunikation

- 3.1 Begründete Stellungnahme
- 3.2 Grafiken analysieren
- 3.3 Hör- und Textverständnis
- 3.4 Bericht

Arbeit und Zukunft 06

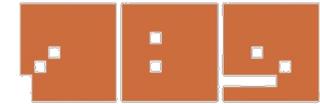
Gesellschaft

- 6.1 Arbeitsverträge
- 6.2 Arbeitslosigkeit
- 6.3 Berufliche Weiterbildung

Sprache und Kommunikation

- 6.1 Bewerbung
- 6.2 Begründete Stellungnahme

Begleitete Vertiefungsarbeit 07



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

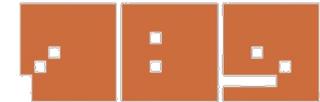
Lehrbeginn – Ein Neubeginn 01

| | |
|-----------------|---|
| Thema | Der Übertritt von der obligatorischen Schulzeit in die Berufslehre ist für die Jugendlichen ein bedeutender Schritt. Die Auszubildenden nehmen ihr neues Umfeld bewusst wahr. Sie beschreiben die neue Situation. Wir erarbeiten anhand der Stichworte Lernende/r, Ausbilder und Lehrvertrag. Grundlagen, die es den Lernenden ermöglichen, sich im betrieblichen, schulischen und privaten Umfeld zurechtzufinden. In diesem Zusammenhang spielt auch die Freizeit eine wesentliche Rolle. Die Freizeit dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte. Es geht darum, die persönliche Freizeit und deren Gestaltung darzustellen und zu hinterfragen. |
| Leitidee | |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen | Methodenkompetenzen |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden stellen ihre berufliche und persönliche Situation vor. ■ Sie beschreiben ihre neue Rolle in Schule und Betrieb. ■ Rechte und Pflichten von Lernenden & Ausbildnern werden benannt. ■ Sie lernen angemessene Verhaltensweisen in Konflikten kennen. | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickeln ihre Arbeitsorganisation, ihre Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Präsentationstechnik weiter. |

| Sachkompetenz | Lernziele Gesellschaft | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz | Lernziele Sprache & Kommunikation | Textsorten | Literatur |
|---------------|--|--|-----------------|---|--------------------------|--|
| G 1 | Wesentliche Inhalte der Schulcharta, (K1) der Schulordnung und der Schulhomepage kennen (K 1) | <input type="checkbox"/> Portrait, Steckbrief, gegenseitiges Vorstellen Schulhomepage Schulformulare E-Mail-Adressen | S&K 1 | Kann mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen und einen Kollegen oder eine Kollegin porträtieren (K1) | <input type="checkbox"/> | Eingeführt und geübt: Einfache, offizielle Schreiben Beschreibung Interview Organigramm |
| G 2 | Die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien kennen und ihre Aufgaben erklären (K 3) | <input type="checkbox"/> Regelungen des eigenen Lehrvertrags erklären | S&K 2 | Kann mit Hilfe gesetzlicher Grundlagen Lösungsansätze für rechtliche Probleme diskutieren (K 3) | <input type="checkbox"/> | Angewendet: Formular Musterbriefe umwandeln Gespräch/Diskussion |
| G 3 | Aufbau des Lehrbetriebs beschreiben (K 1) | <input type="checkbox"/> Organigramm | S&K 3 | Kann aus dem Freizeitbereich oder seiner Berufswelt einfache Tätigkeiten/Handlungen beschreiben (K 2) | <input type="checkbox"/> | |
| G 4 | Die rechtlichen Aspekte sowie die Organisation eines Vereins darlegen (K 2) | <input type="checkbox"/> Vereinsstatuten | S&K4 | Kann die eigene Lernbiografie und den eigenen Lerntyp beschreiben (K2) Kann persönliche Lernstrategien hinterfragen und verbessern (K4) | <input type="checkbox"/> | |
| G 5 | Ursachen von Konflikten beschreiben und mögliche Lösungsstrategien an Beispielen einüben (K 2) | <input type="checkbox"/> Kommunikationsmodell Schulz von Thun, Rollenspiel: Gesprächsregeln, Rollenspiel; Ich-Du-Botschaften | S&K5 | Kann unterschiedliche sprachliche Handlungen (verbale, nonverbale, paraverbale) erkennen, verstehen und beurteilen (K6) | <input type="checkbox"/> | |



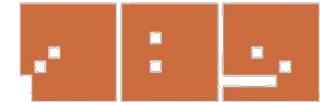
SLP allgemein bildender Unterricht EBA

| | |
|-----------------|---|
| Thema | Umgang mit Geld 02 |
| Leitidee | Die Lernenden konsumieren täglich. Junge Menschen geben gerne Geld aus. Schöne Kleider und die neuesten Handys verschaffen ihnen in der Gruppe Ansehen. Junge Konsumenten bilden einen wichtigen Teil der Nachfrage in unserer Wirtschaft. Klar, dass sich die Werbung für die Jugend interessiert. Es ist deshalb auch wichtig, dass junge Lernende die Werbetechniken bewusster wahrnehmen und diese durchschauen. Sie sollen als mündige Konsumenten bewusst entscheiden können, was sie kaufen wollen. Der Konsum hängt wesentlich vom verfügbaren Einkommen ab. Dabei stehen den Jugendlichen auch verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Es macht Sinn, dass die Lernenden die verschiedenen Zahlungsvarianten kennen lernen und diese auch beurteilen können. Auf die Gefahr der Überschuldung gilt es aufmerksam zu machen. |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden nehmen Werbetechniken bewusst wahr. ■ Sie können ein einfaches Budget aufstellen, die eigenen finanziellen Möglichkeiten realistisch einschätzen. ■ Die Lernenden wickeln alltägliche Geldgeschäfte korrekt ab. ■ Sie stellen Störungen im Ablauf des Kaufvertrages selbständig fest und reagieren entsprechend. | Methodenkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickeln ihre Arbeitsorganisation, ihre Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Präsentationstechnik weiter. |
|--------------------|---|---|

| Sachkompetenz Lernziele Gesellschaft | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz Lernziele Sprache & Kommunikation | Textsorten Literatur |
|---|---|---|---|
| G1 Die Ziele und den Mechanismus der Werbung sowie deren z.T. manipulierende Wirkung beurteilen (K6) <input type="checkbox"/> | | S&K 1 Kann gedruckte Werbung und Spots analysieren und dabei die manipulierende Wirkung deutlich machen (K4) <input type="checkbox"/> | Eingeführt und geübt: Stellungnahme <input type="checkbox"/> Geschäftsbrief „Mängelrüge“ <input type="checkbox"/> Text- Hörverständnis <input type="checkbox"/> |
| G2 Den Ablauf eines Kaufvertrages beschreiben und die Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien erläutern (K2) <input type="checkbox"/> | | S&K 2 Kann sein eigenes Budget aufstellen und darlegen, wie weit die eigenen Wünsche in der momentanen Lebenssituation erschwinglich sind (K2) <input type="checkbox"/> | |
| G3 Arten von Kaufverträgen unterscheiden und deren Vor- und Nachteile begründen (K4 / K6) <input type="checkbox"/> | | S&K 3 Kann Informationen zu einem Wunschgegenstand (Verfügbarkeit, Preis, Konditionen, Nutzen, Realisierbarkeit, ...) aus verschiedenen Quellen und Medien schriftlich zusammenfassen (K2) <input type="checkbox"/> | Angewendet : Beschreibung <input type="checkbox"/> Musterbriefe umwandeln <input type="checkbox"/> Gespräch/Diskussion <input type="checkbox"/> |
| G4 Störungen im Ablauf des Kaufvertrages (Lieferungsverzug, Mängel, Zahlungsverzug) beschreiben (K2) <input type="checkbox"/> | | S & K 4 Kennt seine Rechte bei einer mangelhaften Lieferung und kann schriftlich auf eine Kaufvertragsverletzung (Mängelrüge) reagieren (K3) <input type="checkbox"/> | |
| G5 Kann die üblichen Formen des Zahlungsverkehrs anwenden <input type="checkbox"/> | | | |



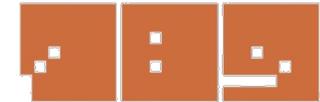
SLP allgemein bildender Unterricht EBA

| | |
|-----------------|---|
| Thema | Sicherheit 03 |
| Leitidee | Sicherheit ist ein Urbedürfnis der Menschen. Wir müssen allerdings lernen mit Risiken zu leben. Versicherungen schützen uns nicht vor Schicksalsschlägen. Immerhin können wir mit Versicherungen die finanziellen Folgen abfedern. Deshalb ist es wichtig, uns vor existenzgefährdenden Kostenfolgen zu schützen. Es geht also darum zu erkennen, welche Versicherungen es dringend braucht. Die Lernenden sollen insbesondere einen Überblick über unser Sozialversicherungsnetz erhalten. Wir wollen den Lernenden auch vermitteln, wie sie das Risiko krank zu werden mit einer gesunderhaltenden Lebensweise vermindern können. |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie beurteilen ihre persönlichen Risiken und sichern sich entsprechend ab. ■ Sie erkennen ihre Verantwortung für den nicht-obligatorischen Versicherungsschutz. | Methodenkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickeln ihre Arbeitsorganisation, Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. |
|--------------------|---|---|

| Sachkompetenz Lernziele Gesellschaft | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz Lernziele Sprache & Kommunikation | Textsorten Literatur |
|--|--|--|--|
| G 1 Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen (obligatorisch, freiwillig) anhand von Beispielen unterscheiden (K4) | <input type="checkbox"/> Persönliches Versicherungsdossier erstellen | S & K 1 Kennt den administrativen Ablauf von der Arztrechnung bis zur Rückerstattung der Krankenkasse und kann die geforderten Dokumente der Krankenkasse nach einem Ereignis zukommen lassen (K3) | Eingeführt und geübt: <input type="checkbox"/> Zusammenfassung <input type="checkbox"/> Angewendet: |
| G 2 Die wesentlichen Leistungen der obligatorischen Versicherungen (AHV, IV, EO, ALV, BVG) im Rahmen des Dreisäulenprinzips erläutern (K2) | <input type="checkbox"/> | S & K 2 Kann einfache Grafiken und Diagramme zu den Sozialversicherungen lesen und Vermutungen über Ursachen und Konsequenzen ableiten (K5) | <input type="checkbox"/> Bericht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Hör-, Textverständnis <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Präsentation <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Begründete Stellungnahme <input type="checkbox"/> |
| G 3 Grund- und Zusatzleistungen einer Krankenkasse unterscheiden und nach persönlichen Bedürfnissen bewerten (K4/K6) Sparmöglichkeiten aufzeigen und bewerten (K 4/K 6) | <input type="checkbox"/> | S & K 3 Kann die eigene Krankenversicherung und Gesundheitsfürsorge beurteilen (K4) | <input type="checkbox"/> |
| G 4 Die Leistungen der Unfallversicherung erklären (K2) | <input type="checkbox"/> SUVA-Porträt DVD | S & K 4 Kann aufgrund von Radio-, TV- und Zeitungsberichten einen gut strukturierten Bericht zu einem der Themen Risiko, Sicherheit und/oder Gesundheit verfassen (K3) | <input type="checkbox"/> |



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

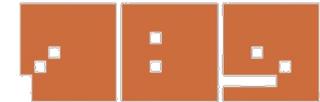
Aktualität / Leben in der Schweiz 04

| | | | | | | | | |
|-----------------|--|--|--|--|--|--|--|--|
| Thema | | | | | | | | |
| Leitidee | Die Lernenden erkennen die Hauptpfeiler unseres politischen Systems. Sie ordnen die politischen Behörden den drei Staatsebenen Gemeinde, Kanton und Bund zu. Anhand aktueller politischer Diskussionen sollen den Lernenden unterschiedliche Parteienstandpunkte sichtbar gemacht werden. Die Lernenden diskutieren in der Klasse die verschiedenen Positionen und versuchen ihre eigene Meinung, ihren eigenen Interessenstandpunkt herauszuarbeiten. Die Lernenden sollen erfahren, dass die Vielfalt von Meinungen die Grundlage unseres demokratischen Systems bildet. Bei Wahlen und Abstimmungen erhält der einzelne Bürger die Möglichkeit mitzuzentscheiden. | | | | | | | |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | | | | | | | |
|--------------------|---|--|--|--|---|--|--|--|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen | | | | Methodenkompetenzen | | | |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie erklären den Sinn der Gewaltenteilung. ■ Sie zeigen ihre eigenen Einflussmöglichkeiten auf. ■ Sie formulieren und begründen ihre Meinung zu aktuellen Themen. | | | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickelt ihre Arbeitsorganisation, ihre Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. | | | |

| Sachkompetenz Lernziele Gesellschaft | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz Lernziele Sprache & Kommunikation | Textsorten Literatur |
|--|---|--|---|
| G 1 Die Behörden: Parlament, Regierung, Gericht (Legislative, Exekutive, Judikative) auf der Ebene Gemeinde, Kanton und Bund zuordnen (K2) | <input type="checkbox"/> | S & K 1 Kann in einer Diskussion zu einer aktuellen politischen Frage eine persönliche Stellungnahme abgeben und mit den Meinungen von anderen vergleichen (K4) | <input type="checkbox"/> Angewendet: Stellungnahme Schaubild Präsentation <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| G 2 Grundfreiheiten unserer Rechtsordnung kennen (K2) | <input type="checkbox"/> Bund kurz erklärt www.ch.ch | S & K 2 Kann kontrovers geführte Debatten unterschiedlicher politischer Parteien/Gruppierungen mit Hilfe von Berichten, Leserbriefen, Kommentaren, Reportagen, TV-Sendungen usw. erkennen (K3) | <input type="checkbox"/> Literatur: Einheimische Literatur - Kurzgeschichten <input type="checkbox"/> |
| G 3 Volksrechte wie Referendum und Initiative kennen und erklären können (K2) | <input type="checkbox"/> | | |



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

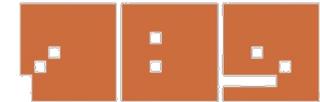
Du und ich – Zusammen leben 05

| | |
|-----------------|---|
| Thema | |
| Leitidee | <p>Man lernt sich kennen, lebt zusammen, heiratet vielleicht. Eine Familie wird gegründet. Heute sind die Formen des Zusammenlebens vielfältig. Weiterhin stehen Werte wie Vertrauen und Treue für Jugendliche im Vordergrund.</p> <p>Die Rechte und Pflichten sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die mit einer Partnerschaft einhergehen, werden näher beleuchtet.</p> <p>Für viele Paare bedeutet eine Partnerschaft auch eine gemeinsame Wohnung – die Rechte und Pflichten als Mieter werden herausgearbeitet.</p> |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | |
|--------------------|---|--|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen | Methodenkompetenzen |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie unterscheiden verschiedene Möglichkeiten des partnerschaftlichen Zusammenlebens und beurteilen deren rechtliche & wirtschaftliche Folgen. ■ Sie kennen die Rechte und Pflichten in einem Mietverhältnis. ■ Sie zeigen die Möglichkeiten der Nachlassregelung auf. | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickeln ihre Arbeitsorganisation, Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Präsentationstechnik weiter. |

| Sachkompetenz | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz | Textsorten |
|---|--|--|--|
| Lernziele Gesellschaft | | Lernziele Sprache & Kommunikation | Literatur |
| G 1 Die verschiedenen Möglichkeiten der Partnerschaftssuche kennen und einschätzen können (K3) | <input type="checkbox"/> Internetportale, Kontaktanzeigen | S & K 1 Kann sich in einer Diskussion aktiv beteiligen und seine Ansichten zu Vor- und Nachteilen verschiedener Partnerschaftsmodelle benennen (K 6) | <input type="checkbox"/> Eingeführt und geübt: Mietbewerbungsformulare <input type="checkbox"/> |
| G 2 Die rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung des Verlöbnisses, des Konkubinats und der Ehe kennen und die Folgen bei einer Auflösung beschreiben (K2) | <input type="checkbox"/> | S & K 2 Kann die notwendige Korrespondenz eines Mieters ausführen, indem Textvorlagen bewusst verwendet werden (K 3) | <input type="checkbox"/> Angewendet: Diskussion <input type="checkbox"/> Bericht <input type="checkbox"/> |
| G 3 Eigengut und Errungenschaft unterscheiden und eine güterrechtliche Teilung an Fallbeispielen durchführen (K4) (K3) | <input type="checkbox"/> | S & K 3 Kann seine/ihre momentane Wohnsituation und seine/ihre Wünsche/Vorstellungen für das zukünftige Wohnen/Zusammenleben klar ausdrücken (K2) | <input type="checkbox"/> |
| G 4 Die wichtigsten Rechte und Pflichten von Vermieter und Mieter aufzählen und erläutern (K1) (K2) | <input type="checkbox"/> Wohnungsinserate, Bewerbung, Mängelliste, Schadensmeldung, Kündigung, Übergabeprotokoll | | |
| G 5 Die rechtlichen Aspekte bei der Beendigung von Mietverhältnissen nachschlagen und erklären (K1) (K2) | <input type="checkbox"/> | | |



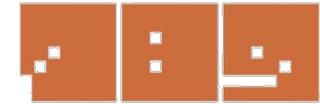
SLP allgemein bildender Unterricht EBA

| | |
|-----------------|---|
| Thema | Arbeit und Zukunft 06 |
| Leitidee | Arbeit ist <i>der</i> zentrale Wert unserer Leistungsgesellschaft. Das Arbeitsrecht legt die „Spielregeln“ für die Arbeitswelt fest. Die zukünftigen Arbeitskräfte lernen die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen der Arbeitsgesetzgebung kennen. - Unsere Wirtschaft bietet nicht mehr für alle Menschen Arbeit. Jeder kann von Arbeitslosigkeit betroffen werden. Die Lernenden kennen die wichtigsten Anlaufstellen und Bestimmungen im Bereich der Arbeitslosengesetzgebung. |

| | | | | | | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------|------------|
| Aspekte | Ethik | Identität / Sozialisation | Kultur | Ökologie | Politik | Recht | Technologie | Wirtschaft |
| S & K | produktiv mündlich | produktiv schriftlich | rezeptiv mündlich | rezeptiv schriftlich | interaktiv mündlich | interaktiv schriftlich | normativ / strategisch | |

| | | |
|--------------------|---|--|
| Kompetenzen | Selbst- und Sozialkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer. ■ Sie kennen die wichtigsten Anlaufstellen im Falle von Arbeitslosigkeit. | Methodenkompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ■ Sie entwickeln ihre Arbeitsorganisation, ihre Lern- und Arbeitstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Recherche- und Verarbeitungstechnik weiter. ■ Sie entwickeln ihre Präsentationstechnik weiter. |
|--------------------|---|--|

| Sachkompetenz Lernziele Gesellschaft | Methodische Hinweise, Produkte Materialien | Sprachkompetenz Lernziele Sprache & Kommunikation | Textsorten Literatur |
|---|---|--|--|
| G 1 Die wichtigsten formalen und inhaltlichen Anforderungen an einen Arbeitsvertrag nennen (K1) | <input type="checkbox"/> Arbeitsvertragformulare | S & K 1 Kann die Elemente eines kompletten Bewerbungsdossiers nennen | <input type="checkbox"/> Eingeführt und geübt: Bewerbung <input type="checkbox"/> |
| G 2 Mit Hilfe des OR Pflichten und Rechte als Arbeitnehmer im Einzelarbeitsvertrag bestimmen (K1) | <input type="checkbox"/> Einfache Fallbeispiele mit Hilfe vorgegebener OR-Artikel in Partnerarbeit besprechen und beurteilen | S & K 2 Er kennt Quellen für Muster- Bewerbungsschreiben und kann solche Vorlagen für seinen eigenen Verwendungszweck nutzen | <input type="checkbox"/> Angewendet: Beschreibung <input type="checkbox"/> Zusammenfassung/Notiz <input type="checkbox"/> Bewerbungsgespräch <input type="checkbox"/> Geschäftsbrief/ formelles Mail <input type="checkbox"/> |
| G 3 Die Hauptinhalte eines GAV kennen und dessen Bedeutung für die Arbeitswelt abschätzen. (K1, K2) | <input type="checkbox"/> Den eigenen aktuellen GAV im Internet finden, lesen und die wichtigsten Regelungen festhalten | S & K 3 Kann aus Angeboten für Stellensuchende (RAV, BIZ, Inserate verschiedener Medien, ...) die wesentlichen Informationen herausfiltern und schriftlich festhalten (K2) | <input type="checkbox"/> |
| G 4 Rechtswege und Instanzen bei Arbeitskonflikten aufzeigen (K2) | <input type="checkbox"/> Aktuelle Adressen von Gewerkschaften (Rechtshilfe), Gemeinde, RAV, BIZ und dem Arbeitsgericht im Oberwallis kennen | S & K 4 Kann zu aktuellen politischen Diskussionen über arbeitsrechtliche Fragen eine eigene Position formulieren und begründen | <input type="checkbox"/> |
| G 5 Das Vorgehen bei persönlicher Arbeitslosigkeit beschreiben und zuständige Kontaktstellen nennen (K2) (K1) | <input type="checkbox"/> | | |
| G 6 Weiterbildungsmöglichkeiten nach der EBA-Ausbildung kennen | <input type="checkbox"/> | | |



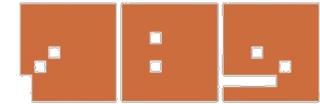
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG: BVA

Rechtliche Ausgangslage:

- **Die rechtliche Grundlage** ergibt sich aus der Verordnung des BBT über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006.
- **Art. 7 Qualifikationsverfahren Teilbereiche**
Der Qualifikationsbereich der Allgemeinbildung setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:
...b. bei der zweijährigen beruflichen Grundbildung aus
 1. der Erfahrungsnote
 2. der Vertiefungsarbeit
- **Art. 10 Vertiefungsarbeit**
- ... Den besonderen Bedürfnissen der zweijährigen Grundbildung wird bei der Aufgabenstellung und der Bewertung Rechnung getragen.

Allgemeine Feststellungen:

- Das Erstellen des BVA-Dossiers wird von der ABU-Lehrperson eng begleitet. Eine detaillierte Planung mit den entsprechenden Terminen soll helfen die Ziele zu erreichen.
- Die Bewertungskriterien sollen genügend erklärt und während des Arbeitsprozesses immer wieder überprüft werden. Dazu finden regelmässig protokollierte Gespräche mit den Lernenden statt.
- Wichtiger als das eigentliche Produkt ist die konsequente Anleitung im Sinne der Förderung der verschiedenen Kompetenzen. (Fach- und Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz)
- Die in der BVA behandelte Thematik soll sich auf die berufliche oder private Lebenswirklichkeit der Lernenden beziehen. Deshalb wird die Themenstellung nach Klassen oder individuell auf die Lernenden bezogen gewählt.



SLP allgemein bildender Unterricht EBA

Erstellen des BVA-Dossiers

Grundsätzlich gelten die gleichen Richtlinien und Empfehlungen wie für die VA der EFZ-Berufe an der Berufsschule Oberwallis (BFO).

■ **Auftrag an die Lernenden**

- *In Form einer Einzelarbeit ist eine Dokumentation über das gewählte Thema zu erstellen.*
- *Pro Unterrichtstag stehen während acht Wochen jeweils 3 Lektionen für diese Arbeit zur Verfügung. Wo es die Lehrperson als sinnvoll erachtet kann sie die 24 Lektionen auch nach einem anderen Schlüssel aufteilen.*
- *Die Arbeit wird mit dem PC geschrieben: Schriftart Arial, Schriftgrösse 12, Zeilenabstand 1.5.*
- *Die Vertiefungsarbeit wird in zwei Exemplaren eingereicht.*

■ **Bestandteile der Dokumentation**

- *Grundsätzlich gilt die an der BFO geltende „Anleitung Vertiefungsarbeit“ als Richtlinie für die Erstellung der Dokumentation.*
- *Die Arbeit wird gebunden abgeliefert und enthält die folgenden Teile:*
 - **Titelblatt** mit Titel der Arbeit, Klasse und Namen des Verfassers/der Verfasserin
 - **Inhaltsverzeichnis** mit Seitenangaben
 - **Text: 6 Seiten**; ergänzt mit informativen und beschrifteten Abbildungen, die den Text inhaltlich unterstützen.
 - **1 Seite: Themenbegründung / Zielsetzung:** *Mein persönlicher Bezug zum gewählten Thema. Was will ich wie mit dieser Arbeit zeigen?*
 - **2 Seiten: Einführung mit allgemeinen Informationen** *(Bearbeitung von Quellentexten in Form von Zusammenfassungen und Zitaten aus Büchern, Broschüren und/oder dem Internet)*
 - **2 Seiten Interview mit einer Fachperson und Bilanz zum Interview.** *Was habe ich aus dem Interview gelernt? Welches sind die wichtigsten Aussagen des Interviewpartners? Wie stehe ich persönlich zu den gemachten Aussagen?*
 - **1 Seite: Reflexion** *als persönliche Bilanz zum Vorgehen, zu persönlichen Erfahrungen etc. Was ist mir gelungen? Was hätte ich besser machen können?*
 - **Verzeichnis der Hilfsmittel (Quellenverzeichnis)**
 - **Arbeitsjournal** mit kurzen Kommentaren zu den einzelnen Arbeitsschritten
 - **Selbständigkeitserklärung**

LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG: Erfahrungsnote

- *Die LAP-Note setzt sich aus den Zeugnisnoten der ersten drei Semester und der Note der BVA zusammen.*